

Das Wort ihr aus dem Mund kaum dringt,  
Hellelid vor Freud zur Erde sinkt.

Königin Hellen' aber zur Höhe sie richt',

Meine Sorge weiß niemand als Gott!

Freudvolle Worte so tröstlich spricht.

Der lebt nicht, dem ich klage meine Sorge!

17.

L i e b e s m a h l.

„Mein Vater ritt sich aus zu Land, buhlen um ein Jungfräulein,  
Er freit so arg eine Zauberin: was wahr, darf verborgen nicht seyn.“

Mußt einen von den lieblichsten fangen!

„Die erste Nacht, da sie beisammen schliefen, da war sie meine  
Mutter so gut,

Die andre Nacht, die darnach kam, Stiefmutter bösgemuth.“

„Ich saß bei meines Waters Tisch, spielte mit Hunden und  
Wölfen klein:

Stiefmutter kam gegangen zu mir, machte schlimm das Leben mein.“

„Zauberte mich zu einer Hindin klein, ich solt' laufen in den Wald:  
Meine sieben Jungfrauen zu Wölfen, die sollten mich zerreißen  
alsbald.“

„Meine sieben Jungfrauen zerrissen mich nicht, die hatten mich  
lieb so sehr;

Das verdroß meine Stiefmutter, daß mein Schicksal nicht schlim-  
mer wär.“ —

Herr Orm, der dient an des Königs Hof, war ein Ritter so  
schön und fein,

Er sorgt um die Jungfrau Tag und Nacht, die Sorge trägt  
er geheim.

Herr Orm reitet von des Königs Hof, und Frieden mag er  
nicht haben,

Er reitet zu dem Rosenwald, meint die Thiere da zu jagen.

Orm setzt den Bogen vor sein Knie, reitet nah an der Hindin her:

Die Hindin will nicht vor den Hunden fliehn, weil sie lieb hat  
den Ritter so sehr.

Die Hunde, die treten der Hindin so nah, da muß sie springen  
in die Flucht:

Sie verwandelt sich in einen Vogel klein, der fliegt so hoch in der Luft.

Er legt eine Schlinge an den Steg, wo die Hindin immer gegangen;

Sie war vor seinen Augen so schnell, er konnte das Vögelein  
nicht fangen.

Nieder flog das Vögelein, setzte sich auf die grüne Linde:

Herr Orm, darunter gestanden ist, thät sich in Schmerzen winden.

Nieder flog das schöne Vögelein, ihm schmeckte so gut die Speis,

Die Herr Orm geschnitten aus seiner Brust, die aß es mit al-  
lem Fleis.

Darnach das schöne Vögelein setzte sich auf den weißen Sand:

Da ward es zu einer Jungfrau so schön, wie keine war in dem Land.

Die Jungfrau steht unter der Linde grün, von aller Noth befreit,

Herr Orm der steht so nah dabei: sie klagen einander ihr Leid.

„Habt Dank, habt Dank, reicher Herr Orm! Ihr habt mich  
erlöst vom Leide:

Ihr sollt nimmermehr schlafen einen Schlaf, als nur an mei-  
ner Seite.“

Habt Dank, habt Dank, reicher Herr Orm! seine Treue so wohl  
er hält:

Am ersten Montagstag darnach, da ward die Hochzeit bestellt.

Mußt einen von den lieblichsten fangen!